

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# JÜDISCHE NACHRICHTEN

Redaktion  
und Administration:  
Linz,  
Franz-Josef-Platz 29,  
III. Stock.  
—  
Telephon 1225/II.  
—  
Erscheint  
jeden Freitag.

Bezugspreise:  
Monatlich . . K 1.50  
1/4jährlich . . „ 4.50  
—  
Bankkonto bei  
Pinschof & Co., Linz.  
—  
Inserate  
nach Vereinbarung.

## für die deutschösterr. Provinz.

Nr. 17

Linz, am 31. Mai  
2. Siwan 5679

1919

### Unsere Aussichten in Paris.

Das jüdische Volk harrt gespannt auf die Entscheidung des Friedenskongresses über Palästina. Wie stehts damit?

Selbst wenn wir in Deutschösterreich und Deutschland nicht an und für sich so abgeschieden wären von dem übrigen Europa, so würde auch die vielgeschmähte Geheimdiplomatie kaum Einblick gewähren in ihre Absichten und Verhandlungen und die zionistische Delegation, die mit den maßgebenden Kreisen in Fühlung steht, muß sich naturgemäß den Methoden derselben anpassen. So kann sich die Beantwortung der oben gestellten Frage nur stützen auf die offiziellen Kundgebungen und Pressemeldungen und dem, was sich daraus herauslesen läßt.

Paris ist nun wieder einmal das Herz der Welt und dort wird nicht nur über das Geschick der besiegten und neugegründeten Staaten, sondern auch über die Stellung der Juden in den östlichen Ländern Europas und über die Zuteilung Palästinas an das jüdische Volk entschieden. Und da der Friedenskongreß, wie wir ja genugsam wissen, die Domäne einer Diplomatie ist, die durchaus von den Gesichtspunkten geleitet wird: Einflußsphäre, Prestige, strategische Grenzen, und wie diese vermeintlich überlebten Anschauungen über die Gestaltung des internationalen Lebens alle heißen, so darf es uns auch nicht wundern, daß er in der Frage des jüdischen Palästinas auch mehr von Erwägungen der Nützlichkeit für die einzelnen siegreichen Großstaaten als von Wilsonschen Sentiments ausgeht. Nichtsdestoweniger ist aber die Sympathie gerade Wilsons ebenso wie die des englischen Staatsmannes Balfour, der seine hohe Verehrung für die Bibel auch auf das Volk derselben übertragen hat, eine starke Aktivpost für uns Juden. Aber das kann doch nicht hindern, daß die Mächte Palästina in erster Linie als ein Objekt ihrer Vergrößerungsgelüste ansehen. England und Frankreich sind an dem wichtigen Land interessiert und daraus erklärt sich, was uns an verschiedenen Meldungen aufgetischt wird. Wenn zum Beispiel berichtet wird, daß der Kardinal von Mecheln, also eine bekannt frankophile Persönlichkeit, im Namen der Katholiken gegen eine Vergebung Palästinas an das Judentum protestiert, so fließt diese Kundgebung aus derselben Quelle, die auch das berüch-

tigte Auftreten Silvain Levis inspiriert hat, als er mit seiner Rede vor dem Zehnmännerrate der zionistischen Delegation in den Rücken fiel; der Jude Levi, Mitglied des französisch-israelitischen Synhedriums, sah sich ebenso wie der Erzbischof zur Liebedienerei gegenüber der französischen Regierung veranlaßt, die in einem jüdischen Palästina unter englischer Schutzhoheit die Grenze für ihre Einflußsphäre erblickt. Gleichzeitig wird aber jedermann begreifen, daß es eine ohne Bitterkeit kaum zu charakterisierende Handlung ist, wenn ein deutsch-israelitischer Geheimrat die deutschen Juden zu Palästinaarbeit auffordert, indem er sagt, er nehme Anteil an Palästina und unterstütze es schon um des Deutschlandens willen. Daß eine derartige Auffassung und Stellungnahme heute geradezu einen Verrat am jüdischen Volk bedeutet, wird jeder erkennen, wenn er sich das Mißtrauen aller Welt gegen Deutschland vergegenwärtigt. Aber auch sonst müssen wir von vornherein feststellen, daß sich das jüdische Volk als solches und die zionistische Organisation, von der Neutralität, die sie in vier Kriegsjahren prachtvoll aufrecht erhalten haben, um keinen Preis abbringen lassen dürfen.

Die vorhin angeführte Gegnerschaft Frankreichs bedient sich aber auch noch einer anderen Stütze und das ist das in Palästina vorläufig noch in der Majorität befindliche arabische Element, das natürlich einer stärkeren jüdischen Einwanderung ziemlich feindselig gegenübersteht; und die zionistische Bewegung ist sich auch vollkommen klar, daß sie sich mit den Arabern auseinandersetzen muß, wobei wir Juden selbstverständlich auch im Falle unserer Überlegenheit uns stets nur auf die Basis der Gerechtigkeit stellen werden.

Aber auch England will sein Interesse gewahrt sehen und ist nicht zu freigebig mit seinen Zugeständnissen.

Was unter diesen Umständen von der zionistischen Organisation angesprochen wurde und allem Anschein nach gewährt werden wird, ist nicht allzuviel. Danach soll das den Juden zur Besiedlung eingeräumte Gebiet in ziemlich engen Grenzen gehalten sein, die Zahl der jährlichen Einwanderer soll, nach den Angaben Professors Weizmann, des Führers der jüdischen Delegation, an 60.000 betragen. Die politische Stellung des